

Nr. 134  
Oktober 2022

# Ehrfurcht vor dem Leben – Albert Schweitzer Sein Werk und Gedankengut

Herausgegeben vom Albert-Schweitzer-Werk



ZUM GEDENKEN AN MONIQUE EGLI-ECKERT	6
«... HEUTE NOCH EINEN BAUM PFLANZEN ...»	10
LANDRECHTE FÜR 21 INDIGENE GEMEINSCHAFTEN	14
ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT «VON UNTEN UND VON INNEN»	24
ALBERT SCHWEITZER UND SEIN SPITAL IN LAMBARENE 60 JAHRE UNMITTELBARES MENSCHLICHES DIENEN	29

# Willkommen im erneuerten und erweiterten Albert- Schweitzer-Museum

Im neuen Museum beim Albert-Schweitzer-Haus tauchen Sie in stilvoll eingerichteten Räumen in die unvergleichliche Erlebniswelt Albert Schweitzers ein, begleiten ihn in den Dschungel von Lambarene und auf seinen Reisen, um dann Einkehr in seinen vier Wänden zu finden. Nirgendwo sind Sie dieser Jahrhundert-Persönlichkeit näher als hier in Günsbach, in seinem Heim.

Öffnungszeiten und weitere Informationen:  
[www.schweitzer.org](http://www.schweitzer.org)

---

Nach dem Museumsbesuch oder auch für erholsame Ferientage im Elsass begrüßen wir Sie gerne im «Alten Pfarrhaus», in dem Albert Schweitzer einen Teil seiner Jugend verbrachte. 10 heimelige Zimmer, alle mit Dusche, WC und WLAN ausgerüstet.

Zimmerpreise, Reservationen und Informationen:  
[www.presbytere.schweitzer.org](http://www.presbytere.schweitzer.org)



# Editorial

## **Übermensch mit geistigen Unvollkommenheiten ...**

«Das Problem des Friedens in der heutigen Welt» – unter diesen Titel stellte Albert Schweitzer seine Dankesrede anlässlich der Übergabe des Nobel-Friedenspreises in Oslo am 4. November 1954. Der Preis wurde ihm für das Jahr 1952 zugesprochen.

Die weltweite Sicherheitslage ist angespannt. Derzeit werden weltweit über 20 Konflikte festgestellt, die aufgrund von Ausmass und Intensität als Kriege klassifiziert werden. Spätestens seit dem 24. Februar 2022 erfahren wir durch den Ukraine-Krieg auch in der Schweiz hautnah, was sogenannte «Übermensch» durch ihr Tun und Walten für unsägliches Elend anrichten können. Wenn ich hier den Begriff «Übermensch» erwähne, nehme ich Bezug auf Schweitzers Friedensrede vom 4. November 1954 in Oslo, welche in der damaligen Nachkriegs- und Wiederaufbauzeit Europas an die Vernunft der Menschen appellierte.

Seine mittlerweile 70jährigen Gedanken sind es wert, gerade in der aktuellen Zeit wieder einmal nachgelesen zu werden. Was die Menschheit seither dazu gelernt hat..., diese Beurteilung, werte Spender:innen, überlasse ich Ihnen.

*«...Wagen wir die Dinge zu sehen, wie sie sind. Es hat sich ereignet, dass der Mensch ein Übermensch geworden ist. Sein Übermenschentum besteht darin, dass er auf Grund seiner Errungenschaften des Wissens und Könnens nicht nur über die*

*in seinem Körper gegebenen physischen Kräfte verfügt, sondern auch solchen, die in der Natur vorhanden sind, gebietet und sie in Dienst nehmen kann. Als Mensch konnte er zum Töten auf Entfernung nur die körperliche Kraft verwenden, mit der er den Bogen spannte, um mit ihm den Pfeil zu verschicken. Als Übermensch kommt er dazu, sich die Energie, die bei der raschen Verbrennung eines gewissen Gemisches von chemischen Stoffen frei wird, durch eine dazu erfundene Vorrichtung zunutze zu machen. Dies erlaubt ihm, von einem viel wirksameren Geschoss Gebrauch zu machen und es auf eine viel grössere Entfernung zu versenden.*

*Der Übermensch leidet aber an einer verhängnisvollen geistigen Unvollkommenheit. Er bringt die übermenschliche Vernünftigkeit, die dem Besitz übermenschlicher Macht entsprechen sollte, nicht auf. Dieser bedürfte er, um von der von ihm errungenen Macht nur zur Verwirklichung des Sinnvollen und Guten, nicht auch zum Töten und Vernichten Gebrauch zu machen. Darum sind ihm die Errungenschaften des Wissens und Könnens mehr zum Verhängnis als zum Gewinn geworden...» (\*)*

## **Ehrfurcht vor dem Leben – heute.**

*«Die Lehre von der Ehrfurcht vor dem Leben ist ein Art elementare Wahrheit. Sie geht von der Feststellung aus: «Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will». Demnach bedeutet gut sein: «Leben erhalten, Leben fördern, entwickelbares Leben auf seinen höchsten*

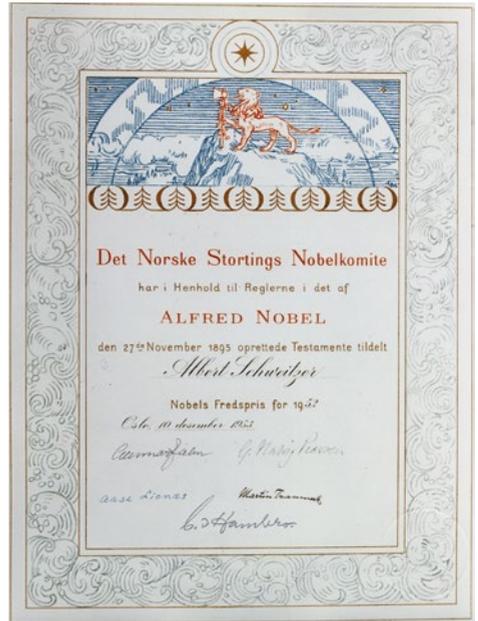
*Wert bringen». Die Menschheit braucht sie, um sich von ihr leiten zu lassen. Sie wirkt unabhängig davon, ob ich gläubig bin oder nicht, und ist an keine Religion gebunden.»*

Hartmut Kegler, langjähriges Mitglied des Deutschen Hilfsvereins, hat mit dieser Definition zu Schweitzers Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben eine Zusammenfassung verfasst, die für die Verantwortlichen vom Albert-Schweitzer-Werk Grundlage für Gespräche und die Diskussion «Quo vadis?» zu unserer künftigen Tätigkeit ist.

Bekanntlich haben die Europäischen Hilfsvereine die Verantwortung der Spitalleitung in Lambarene am 10. Mai 2019 in die Hände der Gabunischen Mitglieder übertragen. Coronabedingt waren die Kontakte nur sehr eingeschränkt möglich. Im Herbst 2022 ist ein Besuch durch Mitglieder des Vereins in Lambarene vorgesehen.

In den letzten Jahren hat das Albert-Schweitzer-Werk zusätzlich zu Lambarene auch weitere medizinische und ökologische Projekte mit verschiedenen Partnern, die im Sinne Schweitzers arbeiten, unterstützt. Auch in den vorliegenden Berichten finden Sie entsprechende Artikel.

An einer Strategietagung vom 29. Mai 2022 haben wir uns mit der zukünftigen Ausrichtung und der möglichen neuen Organisationsform unseres Vereins befasst. Es geht dabei insbesondere darum, wie sich das Werk Albert Schweitzers in



die heutige Zeit «übersetzten» lässt. Ein Leitsatz Schweitzers wird uns dabei begleiten:

*«Mich interessiert die Zukunft, das ist die Zeit, in der wir leben!»*

Herzlichen Dank für Ihre stete Unterstützung unserer Arbeit.

Alles Gute – bleiben Sie gesund.

Fritz von Gunten

Präsident Albert-Schweitzer-Werk

Foto Titelseite: Albert und Helene Schweitzer bei der Nobelpreisfeier in Oslo (1954)

\* (\*) Den vollständigen Text «Das Problem des Friedens in der heutigen Zeit» Albert Schweitzer; Rede in Oslo, 4. November 1954, können Sie als Pdf bestellen bei: praesident@albert-schweitzer.ch



Feier mit den Studenten der Universität Oslo (1954)

# Zum Gedenken an Monique Egli-Eckert (21.9.1939 – 3.7.2022)

Monique Egli ist bei sehr vielen Schweitzer-Freunden als die älteste Enkelin von Albert und Helene Schweitzer-Bresslau bekannt. Sie hat sich, zusammen mit ihrem Mann Hanspeter, sehr stark für das Werk ihres Grossvaters und seiner Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben» eingesetzt.

Besonders am Herzen lagen Monique die Kinder. Sie besuchte daher sehr oft die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer in Deutschland. Gute Beziehungen hielt sie auch zum Albert-Schweitzer-Haus in Königsfeld, Schwarzwald, in dem bis zu ihrem Tode die geliebte Grossmutter Helene Schweitzer lebte.

Monique wurde kurz nach Ausbruch des 2. Weltkriegs am 21. September 1939 als älteste Tochter von Rhena Schweitzer und Jean Eckert in Frankreich geboren. Bald zog sie mit ihren Eltern und der Grossmutter in die Schweiz nach Männedorf und wuchs dort zusammen mit ihren beiden Schwestern Christiane und Catherine sowie dem Bruder Phillip auf. Eine besondere Beziehung pflegte Monique zu ihrer Grossmutter, die ihr oft beistand und sie, wesensverwandt, auch verstand. Als Helene Schweitzer 1957 starb, war dies für die 18-jährige Monique ein herber Schlag.

Während der Schulferien im Sommer wurden die Enkel von ihrem Grossvater gerne nach Lambarene eingeladen. Für Monique waren das sehr nachhaltige und glückliche Wochen. Von den einheimischen Kindern wurde sie geliebt und

sie machte sich viele Freunde. Besonders geschätzt wurden an Monique auch ihr Humor und ihr Lachen, welche manche ernsthafte Situation zu einem guten Ende brachten.

Ihr Grossvater hatte für sein Personal strenge Regeln festgelegt. Diese galten in gleicher Weise auch für seine Enkel. Doch Monique hielt sich oft nicht daran und fuhr, ohne um Erlaubnis zu fragen oder sich gar abzumelden, mit der Piroge vom Spital nach Lambarene. Die am nächsten Tag folgende Schelte seitens ihres Grossvaters nahm sie gelassen hin – und führte ihre Ausflüge unbekümmert fort.

Nach der Schule absolvierte sie eine Lehre als Krankenschwester und Arztssekretärin und arbeitete in verschiedenen Stellen. So im Jahre 1962 auch beim Blutspendedienst des Roten Kreuzes in Basel. Im November dieses Jahres begegnete sie bei einer Blutabnahme Hanspeter. Beide waren sich sofort sympathisch und anfangs 1963 erfolgte die Verlobung und bald darauf die Hochzeit. Die Hochzeitsreise führte sie, auf Einladung ihres Grossvaters, für einen Monat nach Lambarene. Dass sie und ihr Mann diesen Monat bei Albert Schweitzer verbringen durften, war beiden Zeit ihres Lebens eine Quelle der Inspiration.

Bald schon erblickten ihre beiden Kinder Marcel und Catherine die Welt. Monique kümmerte sich um ihr Haus und um die Familie. Als die Kinder älter wurden, fand Monique auch wieder Zeit, sich



vermehrt für das Werk ihrer Grosseltern einzusetzen. Während vieler Jahre unterstützten Monique und Hanspeter Sonja Poteau in Günsbach bei Führungen und Archivarbeiten.

Monique Egli war lange Zeit ein aktives Mitglied im Schweizer Hilfsverein und sozusagen die Verbindung zur Familie Schweitzer. Auch in der Internationalen Vereinigung, der AISL, engagierte sie sich und war immer auch daran interessiert, was in Günsbach passiert. Sie verfolgte sehr aufmerksam den Neubau der Museumserweiterung und bedauerte sehr, dass sie im Mai nicht an der Einweihungsfeier teilnehmen konnte.

Immer nahm Monique an den Albert-Schweitzer-Tagen teil und auch die Treffen der Ehemaligen von Lambarene besuchte sie gerne. Für mich waren diese Ehemaligentreffen immer sehr interessant, wurde doch viel aus dem Leben im Spital und dem Zusammenleben erzählt. Gerne hielt Monique auch Referate in Altersheimen, Schulen und Kirchgemeinden. Ihr liebstes Thema war ihre Grossmutter, die immer etwas im Schatten ihres berühmten Mannes stand und für die sie sich stark machte. Im Laufe der Jahre waren es über 200 Vorträge. Für ihr Engagement wurde Monique 2010 mit dem Albert-Schweitzer-Preis der

## Von der Ohnmacht im Alltag ...

Kinderdörfer und Familienwerke ausgezeichnet.

In den letzten paar Jahren wurde es ruhiger um Monique und Hanspeter. Gesundheitlich bekundete sie immer mehr Mühe und beide waren froh, aus ihrem Heim in eine Alterswohnung nach Dornach ziehen zu können. Dort ist Monique am 3. Juli friedlich eingeschlafen.

Ich hatte das Glück, Monique erstmals am Albert-Schweitzer-Tag 1995 in Chur kennenzulernen. Sofort hat sie mich unter ihre Fittiche genommen und damit das Fundament für eine Freundschaft gelegt. Da Monique und Hanspeter einen Wohnwagen in Unterseen stationiert hatten, war ich oft bei ihnen zu Besuch. Wir schätzten die gegenseitigen Gespräche und ich erfuhr viel über Albert Schweitzer und seine Familie.

Monique konnte sehr schnell das Vertrauen von Menschen erobern. Sie war offen, interessiert und nahm auch an den Schicksalen ihrer Freunde teil. Oft kam, ganz unverhofft, ein Telefonanruf von Monique, die wissen wollte, wie es mir und der Familie geht und was ich in Lambarene und auch in Günsbach erlebt habe. Pünktlich zu jedem Geburtstag wurde ich angerufen.

Mir wird Monique, wie all ihren Freunden und der Familie, fehlen und durch ihr heiteres und offenes Wesen stets in bester Erinnerung bleiben.

Christoph Wyss  
Präsident AISL

In einer 15-teiligen Predigtserie hat sich Albert Schweitzer 1919 in mancherlei Hinsicht über die Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben» geäußert und sich anhand vieler bildhafter Gedanken zu Fragen unseres Alltags ausgelassen. Gedanken, die in unserer schnelllebigen Zeit aktueller sind denn je. Zum Beispiel über die Ohnmacht und die Widersprüche, denen wir immer wieder ausgesetzt sind. Ein Ausschnitt aus der Sonntagspredigt vom 23. Februar 1919:

*«...was tust und kannst du, um Leiden zu verhüten, um Leiden zu vermeiden, um Leben zu erhalten, ist ja doch nichts im Vergleich mit dem, was geschieht auf der Welt um dich herum, ohne dass du etwas dazu tun kannst.*

*Gewiss, es ist furchtbar, sich vorstellen zu müssen, in wie vielem wir ohnmächtig sind, ja, wie viel Leid wir selbst anderen Wesen schaffen, ohne es verhindern zu können. Du gehst auf einem Waldpfad; die Sonne scheint in hellen Flecken durch die Wipfel hindurch; die Vögel singen; tausend Insekten summen froh in der Luft. Aber dein Weg, ohne dass du etwas dafür kannst, ist Tod. Da quält sich eine Ameise, die du zertreten, dort ein Käferchen, das du zerquetscht, dort windet sich ein Wurm, über den dein Fuss gegangen. In das herrliche Lied vom Leben klingt die Melodie von Weh und Tod, die von dir, dem unschuldig Schuldigen kommen, hinein. Und so fühlst du in allem, was du Gutes tun willst, die furchtbare Ohnmacht, zu helfen, wie du wolltest. Dann kommt die*



Du gehst auf einem Waldpfad ...

*Stimme des Versuches und sagt dir: Warum dich denn quälen? Es hilft nichts. Gib es auf, werde gleichgültig, werde gedankenlos und gefühllos wie die andern ...»*

Schweitzer predigt an diesem Sonntag noch von weiteren Versuchungen, denen wir unversehens erliegen, appelliert aber eindringlich an unsere Verantwortung gegen die Gleichgültigkeit anzutreten, auch wenn es:

*«...nur ein Tropfen statt eines Stromes sei. Aber es gibt deinem Leben den einzigen Sinn, den es haben kann, und macht es*

*wertvoll. Wo du bist, soll, soviel an dir ist, Erlösung sein, Erlösung von dem Elend, das der in sich selbst entzweite Wille zum Leben in die Welt gebracht hat. Erlösung, wie nur der wissende Mensch bringen kann. Das Wenige, das du tun kannst, ist viel ... wenn du nur irgendwo Schmerz und Weh und Angst von einem Wesen nimmst, sei es Mensch, sei es irgendeine Kreatur. Leben erhalten ist das einzige Glück ...»*

# «... heute noch einen Baum pflanzen ...»

**Fritz von Gunten**

Ob die oft zitierte Aussage tatsächlich vom Reformator Martin Luther stammt oder nicht, ist weniger wichtig als ihre Aussagekraft, die Mut, Zuversicht und Hoffnung verkörpert: «Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.»

Uns vom ASW war und ist es ein Anliegen, Bäume als Symbol für Mut, Zuversicht und Hoffnung zu pflanzen. 2012 wurde in Trubschachen im Emmental, an jenem Ort, wo Albert Schweitzer dank der Unterstützung von Anna Joss grosse Unterstützung aus der Bevölkerung erhielt, anlässlich der Medienorientierung zum 100-Jahr-Jubiläum des Lambarene-Spitals erstmals ein Baum zu Schweitzers Ehre gepflanzt. 2013, an der offiziellen 100-Jahr-Feier, wurde vor dem Basler Münster von Bundespräsidentin Evelyne Widmer-Schlumpf ein «Albert und Helene Schweitzer-Baum» getauft.

Am 10. Mai 2019 haben die Mitglieder der Europäischen Hilfsvereine am Grab von Albert und Helene Schweitzer im Rahmen der Übergabe der Spitalleitung an die Vertreter:innen aus dem Gabun ebenso einen Baum gepflanzt.

Auch im vergangenen Sommer konnten im Namen des Albert-Schweitzer-Werkes wieder zwei Bäume gepflanzt und der Öffentlichkeit übergeben werden.

## **In Günsbach ...**

Im Garten vor dem Albert-Schweitzer-Museum in Günsbach im Elsass steht zwar kein Apfelbaum, sondern eine Eiche.



**Walter Schriber, Präsident Stiftung Günsbach-Bern und Fritz von Gunten, Präsident ASW vor der Gedenkeiche beim Maison Schweitzer in Günsbach.**

Am 14. Mai konnte nach wiederholter Verschiebung wegen Corona mit einem eindrücklichen Festakt die offizielle Einweihung des Erneuerungsbaus des «Maison Albert Schweitzer» endlich gefeiert werden. Dabei durfte Christoph Wyss, Präsident der Internationalen Albert Schweitzer Gesellschaft (AISL), zusammen mit seinem Team vor Ort den verdienten Dank für die umsichtige und grosse Arbeit während der Planungs- und Umbauzeit entgegennehmen. Gäste aus Frankreich, Deutschland, der Schweiz, den Niederlan-



**Die Hauptverantwortlichen des Neu- und Umbaus des Maison Schweitzer.  
v. r. n. l. Christoph Wyss, Präsident AISL, Walter Schriber, Präsident Stiftung Günsbach-Bern und  
Heinz Sommer, langjähriger Finanzchef AISL**

den und gar aus Schweden reisten nach Günsbach, wo Vertreter aus Politik, Kultur und Wirtschaft der Region Elsass «ihr» neues Museum für ihren Mitbürger Albert Schweitzer – «Homme de Günsbach et Citoyen du Monde» – feierten.

### **... und auf der Grimmelalp**

Der zweite Baum, ein Speierling, ein in der Schweiz äusserst seltener Baum, konnte im Rahmen der 8. Albert-Schweitzer-Tage am 18. Juni auf der Grimmelalp im Diemtigtal der Öffentlich-

keit übergeben werden. Dort steht dieser für Mensch und Vögel wichtige Baum, der zu Ehren von Walter und Jo Munz gepflanzt wurde, nun neben einem Artgenossen, der aus Anlass von 70 Jahren Schweizer Hilfsverein für das Spital in Lambarene bereits 2019 gepflanzt wurde und mittlerweile gut gedeiht.

Für Albert Schweitzer war die Grimmelalp bekanntlich sehr wichtig, verbrachte er hier doch von 1901 bis 1909 seine Sommerferien und schrieb hier wesentlich an seinem epochalen Buch über Johann



Stimmungsvolle Eröffnung des Erneuerungsbaus des «Maison Albert Schweitzer»

**Fritz von Gunten mit Andrea Munz,  
Tochter von Walter & Jo Munz**



Sebastian Bach und die Orgelgeschichte. Die Grimmelalp wurde auch für Walter Munz, ab 1965 als Nachfolger von Albert Schweitzer verantwortlich für das «Urwaldspital», zu einem wichtigen Ort der Begegnung. Nachdem Walter Munz am 31.8.2021 in Schweden verstorben ist (Würdigung seines Wirkens siehe Berichte Nr. 133 / April 2022), möge der Baum auf der Grimmelalp als Symbol für seinen bedeutsamen Beitrag für das Werk von Albert Schweitzer gut gedeihen.

Wie gross die Bedeutung und Symbolik von Bäumen für Walter Munz war und ist, geht auch aus seinen Erinnerungen hervor, die er in seinem Buch «Albert Schweitzer im Gedächtnis der Afrikaner und in meiner Erinnerung» festhält. Dort erzählt er, wie ihm Albert Schweitzer im Frühjahr 1965 von einem ganz besonderen Traum berichtete: «... es hat mir (A. Sch.) heute geträumt, ich hätte viele junge Bäumchen gepflanzt und ich sei über eines der Bäumchen gestolpert.

Dann bin ich aufgewacht und mein Bein tat mir weh ...». Für Walter Munz war das damals und jedes Mal, wenn er diesen «Baum-Traum» erzählte, sehr beeindruckend. Nämlich, dass der alte Schweitzer, der dann im Herbst 1965 verstarb, auch im Traum noch arbeitete – und ausgerechnet junge Bäumchen pflanzte!

Dank der Berichte von Walter Munz ist auch bekannt, dass Albert Schweitzer auf dem Areal des neuen Spitals seinerzeit über 500 Orangen-, 150 Grapefruit- und gleich viele Zitronenbäume pflanzen liess. Verstreut über das gesamte Areal gab es ausserdem Avocados, Caramboles, Mandarinen, Corossos, Pommes de Cythères und Mangoustans. Mit Ausnahme der letztgenannten Fruchtbäume durften die Patientinnen und Patienten diese Früchte für den Eigenbedarf miternnen. Leider sind von diesen Fruchtplantagen heute nur noch vereinzelt Bäume vorhanden.

# Landrechte für 21 indigene Gemeinschaften

Sarah Reinhard, Verantwortliche für Kommunikation und Fundraising in der Deutschschweiz bei Nouvelle Planète (NP)

Aus der Ferne sieht es so aus, als würde sich der Regenwald im unteren Teil des Ucyayali-Gebiets (Peru) ins Endlose erstrecken. Alles ist grün und man hat das Gefühl, dass der Dschungel hier unerschütterlich ist. Doch der Schein trügt. Die indigenen Völker der Stämme Shipibo und Kukama-Kukamiria, die in und von diesem Wald leben, schlagen seit einiger Zeit Alarm. Die jüngsten Zahlen zur Abholzung zeigen, dass es kurz vor zwölf ist. In der Region Ucyayali ist die Abholzung allein im Jahr 2021 um über 12'000 Hektare gestiegen. Hauptursachen sind die Holzbewirtschaftung und die Koka-Plantagen. Um ausserhalb der bewilligten Zonen und in grösserer Menge als gesetzlich erlaubt, Holz zu schlagen, werden mit den indigenen Gemeinschaften betrügerische Verträge abgeschlossen. Ein Grossteil des Waldes ist daher beschädigt und die lokale Tierwelt stark dezimiert. Diese Situation gefährdet die Nahrungssicherheit der Gemeinschaften; es geht ums existentielle Überleben!

## Abschluss der ersten Etappe eines ehrgeizigen Projekts

Dank der Unterstützung des Hilfsvereins «Albert-Schweitzer-Werk» konnte die erste Phase des Projekts zur Unterstützung der indigenen Völker im unteren Teil des Ucyayali-Gebiets erfolgreich abgeschlossen werden. Die Ergebnisse übertreffen die Erwartungen. Im ersten Jahr konnten insgesamt 21 Gemeinschaften identifiziert werden, deren Land verbrieft werden soll – und nicht 15, wie ursprünglich geplant. Acht von ihnen konnten schon registriert werden und sind im öffentlichen Register eingetragen, während sich die anderen 13 im Prozess der Eintragung befinden. Durch die offizielle Anerkennung ihres Territoriums können die indigenen Gemeinschaften dieses vor Gericht verteidigen und schützen. Dadurch werden der Lebensunterhalt der Bevölkerung gesichert sowie ihre Wälder geschützt. Erinnern wir uns, dass das Ziel des dreijährigen Programms darin bestand,

## Interesse an der Teilnahme an einem Einsatz? Los geht's:

- Info-Anlass für Einsätze für junge Erwachsene (ab 17 Jahren) : Sonntag 15. Januar 2023 um 16 Uhr im Restaurant Buffet Olten.
- Für Erwachsene/Senioren. Für alle Altersgruppen ab 18 Jahren. Der Info-Anlass findet am 3. Mai 2023 in Lausanne statt. Die vorgesehenen Einsatzländer sind Senegal, Benin und Madagaskar.
- Für bestehende Gruppen: Ab 10 Personen: Schulklassen, Kirchgemeinden, Pfadfinder, Freunde, usw.; Datum und Einsatzland nach Wunsch.

Mehr Informationen finden Sie unter [www.nouvelle-planete.ch/de/einsaetze](http://www.nouvelle-planete.ch/de/einsaetze)



Koordination der Massnahmen

die Gebiete von 44 Gemeinschaften im unteren Teil des Ucayali-Gebiets zu verbriefen.

Die Umsetzung eines solchen Programms ist sehr ressourcenintensiv, entsprechend ist die Unterstützung durch die betroffenen Gemeinschaften selbst erforderlich. Obwohl der Staat und präziser die regionalen Regierungen für die Verbriefung der Landrechte verantwortlich sind, verfügen sie nicht über die notwendigen Ressourcen für deren Umsetzung. Die Folgen sind katastrophal.

#### **Ein aufwändiges Verfahren**

Der strategische Partner von Nouvelle Planète «CEDIA», eine Organisation, die

auf die Zusammenarbeit mit indigenen Strukturen im Amazonasgebiet spezialisiert ist, unternahm eine Expedition per Boot von Iquitos in diese Region. Sie reiste mehrere Tage von Gemeinschaft zu Gemeinschaft, um die Gebiete zu vermessen. Es wurden Dossiers zur Einleitung des Prozesses erstellt, die Feldarbeit geplant sowie GPS-Referenzen aufgenommen, um die genauen Grenzen des Territoriums festzulegen und Grenzsteine zu setzen. Ein zeitaufwendiges Vorhaben in dem schwer zugänglichen Gelände.

Das Team führte danach alle notwendigen bürokratischen Schritte durch, die erforderlich waren, um den Fachleuten



Platzierung des Grenzsteins. Gemeindegelderte, Vertreter der CEDIA mit der Vertreterin der Landwirtschaftsbehörde



Vertreter der CEDIA mit der Vertreterin der Landwirtschaftsbehörde

der regionalen Landwirtschaftsdirektion von Loreto die vollständigen Unterlagen vorzulegen, welche die Erteilung von Landtiteln überhaupt erst ermöglichen.

### Hilfe zur Selbsthilfe

Indem wir den indigenen Völkern helfen, ihr Territorium zu bewahren, schützen wir nicht nur ihre Lebensbedingungen, sondern tragen auch zum Schutz des Waldes bei. Eine Studie der UNO ist zum Schluss gekommen, dass die von den indigenen Völkern bewirtschafteten Wälder am besten vor Abholzung geschützt sind und so der Klimaerwärmung entgegenwirken. Ein Zeichen der Hoffnung für die Zukunft.



Eigentums-Urkunde

# Die Ausstrahlung von Albert Schweitzers Werk in Afrika, Lateinamerika und Asien

Christoph Wyss

In seinem neusten Buch beschreibt Willy Randin die vielen Organisationen und Werke, die sich im Sinne Albert Schweitzers für die Bevölkerung in den entsprechenden Ländern einsetzen.

Er berichtet über das Forschungslabor in Lambarene, die beiden Albert-Schweitzer-Spitäler von Larry und Gwen Mellon in Haiti und von Theodor Binder in Peru, die zusammen, mit dem von Schweitzer gebauten Spital in Lambarene, in sehr armen und unterentwickelten Gebieten der Bevölkerung Linderung in der Not bieten.

In Indien werden die von Babe Amte gegründeten Spitäler im Geiste Schweitzers geführt. Er wird auch oft der indische «Albert Schweitzer» genannt. Als Schüler Mahatma Gandhis lebt er seit seinem 28. Geburtstag für die vielen ausgestossenen Lepprakranken. Um den Kranken auch nach der Heilung zu helfen, werden heute über 17 verschiedene Handwerksbetriebe, Schulen, Landwirtschaftsbetriebe und Gärtnereien betrieben.

Auf den Philippinen hilft ein vom verstorbenen Père Tritz gegründetes Werk, Strassenkindern ein geregeltes Leben zu führen. Die finanzielle Grundlage bildete damals die Verleihung des Albert-Schweitzer-Preises aus dem Elsass. Auf den Philippinen ist es verboten, auf den Strassen zu «vagabundieren». Viele Kinder wurden daher in Gefängnisse zu Erwachsenen gesteckt und hatten keine Chance auf ein normales Leben. Der Verein hilft mit juristischer Unterstützung, diese Kinder aus den Gefängnissen zu holen und ihnen in Rehabilitationszentren zu helfen. Es ist dem philippinischen Albert-Schweitzer-Verein auch gelungen, dass die Gesetzgebung zu Gunsten minderjähriger Kinder geändert wurde. Von Beginn an wurde der Verein von der Sektion Romande des Schweizer Hilfsvereins unterstützt.

Durch Willy Randin und den Architekten des Spitalneubaus in Lambarene, Maurice Lack, wurde das CEAS, das «Centre écologique Albert Schweitzer» gegründet. Von Anfang an war es das Ziel, mit Hilfe

der Solarenergie die Erhaltung der Wälder und die Ausbreitung der Wüste zu verhindern. Die Organisation bezweckt, «...die Armut zu bekämpfen, indem wir Ökologie und Ökonomie miteinander verbinden ...». Das Zentrum entwickelt zweckmässige Innovationen, die kostengünstig und durch lokale Handwerker hergestellt werden können.

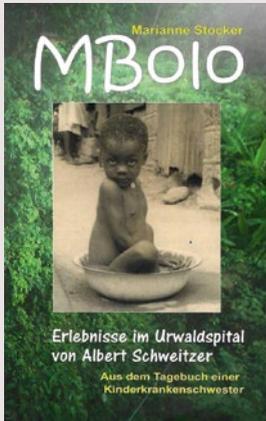
Eine weitere Gründung durch Willy Randin ist «Nouvelle Planète». Wichtig ist der Organisation die Selbsthilfe der Bevölkerung und, dass sie ihr Schicksal und ihre Zukunft selbst in die Hand nimmt. Es gilt, sowohl das Landwirtschaftsland als auch die Wälder zu schützen und für die Zukunft zu erhalten. Ein wichtiger Aspekt für die Organisation ist es, die Verbindung von Menschen zwischen Nord und Süd herzustellen. Aus diesem Grund werden in der Schweiz Jugend- und Seniorenlager organisiert, um zusammen mit der einheimischen Bevölkerung Schulen, Brunnen, medizinische Stationen und andere Infrastrukturprojekte zu errichten. Das gemeinsame Arbeiten an einem Projekt fördert das Verständnis für andere Kulturen und Lebensweisen.

Es gibt in diesem Büchlein noch viele weitere interessante Beispiele, die uns zum Mitmachen und zum Helfen animieren. Der Autor zeigt, dass Albert Schweitzers Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben» weiterlebt und dass sie von vielen Leuten aufgenommen und an zukünftige Generationen vermittelt wird.



Preis Fr. 5.00  
Bestellungen an:  
[praesident@albert-schweitzer.ch](mailto:praesident@albert-schweitzer.ch)

# MBolo – Erlebnisse im Urwaldspital



Wer sich in den Alltag des Albert-Schweitzer-Spitals der 1960er-Jahre zurückversetzen und dazu in Vergleichen zu späteren Besuchen 1991 und 2013 erfahren möchte, was sich seither gesellschaftlich verändert hat, der erfährt viel Spannendes aus den detaillierten Tagebuchnotizen von Marianne Stocker. Als gelernte Kinderkrankenschwester war sie von 1961 bis 1963 sowie von 1965 bis 1967 in Lambarene. Ihre Aufenthalte, also noch zu Lebzeiten von Albert Schweitzer, haben bei ihr tiefe und bleibende Eindrücke hinterlassen, die sie in spannender Art und Weise auf über 270 Seiten niedergeschrieben hat. Das handliche Buch ist mit zahlreichen Fotos illustriert und kann per Email direkt bei der Autorin, Marianne Stocker, bestellt werden: [ma.stocker.ri@bluewin.ch](mailto:ma.stocker.ri@bluewin.ch).



## Unsere Jahresschriften

2020: «Was wäre mein Spital, wenn ich nicht auf die Hilfe aus der Schweiz zählen könnte!»

Angaben zum Bezug Schweitzers zur Schweiz – und besonders zum Emmental



2021: «Glückliche Jugend? – Jugendliches Glück!» – Gymnasiastinnen befassen sich mit dem Thema «Glück»

können unter folgender Adresse gratis bestellt werden:

Fritz von Gunten, Balmerstrasse 8, 3006 Bern  
[praesident@albert-schweitzer.ch](mailto:praesident@albert-schweitzer.ch)

# Hôpital Albert Schweitzer Haiti – 66 Jahre Stabilität in einem instabilen Land

Rolf Maibach, Schweizer Partnerschaft HAS Haiti

Medieninformationen über Haiti sind oft negativ: Ein instabiles Land, dessen Bevölkerung täglich durch gewaltsame Strassensperren, kriminelle Banden, Morde und Entführungen bedroht ist. Wie kann man da überhaupt leben und sogar ein funktionsfähiges Spital führen? Glücklicherweise sieht die Wirklichkeit in Haiti und insbesondere in unserem Albert-Schweitzer-Spital (HAS) und den Gesundheitszentren im Artibonite-Tal besser aus. Das konnten wir, Raphaela und Rolf Maibach, bei unserer Evaluation im Frühling 2022 selbst feststellen: Die Kriminalität findet vorwiegend in der Hauptstadt und in den umliegenden Regionen des Landes statt. Ausserdem wird das HAS allgemein als schützenswerte Institution respektiert. Dank der rund 500 hoch motivierten und jetzt ausschliesslich haitianischen Pflegepersonen, Ärzte und Techniker ist das Spital seit der Gründung vor mehr als 66 Jahren jeden Tag und jede Nacht für kranke und verletzte Kinder und Erwachsene geöffnet.

## **Gesundheitszentrum TIENNE und mobile Kliniken in den Bergen**

Haiti ist wie die Schweiz ein gebirgiges Land, mit dem Unterschied, dass die haitianischen Berge durch Abholzung sehr kahl und wenig fruchtbar sind. Der Grund für die Abholzung waren zumeist die Reparationsforderungen der früheren Kolonialmacht Frankreich nach der

1804 erkämpften Freiheit Haitis. Die Bergbevölkerung Haitis ist besonders arm und auf gute Gesundheitsversorgung angewiesen. Seit 2020 finanziert das Albert Schweitzer Werk den Betrieb des Gesundheitszentrums TIENNE in den Bergen südlich des HAS und behandelt jährlich über 7000 Patientinnen und Patienten. Seit Ende 2020 konnte auch der Betrieb der mobilen Kliniken in den entlegenen Bergdörfern wieder aufgenommen werden. So wurden dort im letzten Jahr dank der Weiterbildung der lokalen «Agents de Santé» zusätzlich über 11400 Kinder und Erwachsene behandelt. Alle Behandlungen nahmen im ersten Halbjahr 2022 sogar noch zu. Auch bei unserem letzten Besuch am 31. März 2022 konnten wir uns von der vorbildlichen Arbeit des medizinischen Personals überzeugen. Im Vordergrund waren auch jetzt die Kinder, die Schwangerschaftsbetreuung, Familienplanung und die Erstversorgung von Verunfallten. Die gute Arbeit in Tienne erleichtert auch die Pflege im dauernd überfüllten Spital (HAS) im Tal.

Haiti war eines der letzten Länder, das Corona-Impfstoffe erhielt. Sofort wurde im HAS und gleichzeitig in den Bergdörfern mit Impfkationen begonnen. In Tienne wurden dazu zwei grosse Spezial-Kühlschränke für den Moderna-Impfstoff installiert. Der Strom konnte durch Vergrösserung des lokalen Solar-systems geliefert werden. Das haitiani-



sche Gesundheitsamt bezeichnete die HAS-Impfaktion als die erfolgreichste in ganz Haiti. Unsere Schweizer Partnerschaft HAS Haiti ist auch dank dem Albert-Schweitzer-Werk die wichtigste internationale Organisation für den Betrieb des Spitals und des Zentrums Tienne. Sie finanziert und kontrolliert u. a. auch die grösste

Abteilung des HAS, die Kinderklinik mit dem Zentrum für unterernährte Kinder (Malnutrition), und den Sozialdienst für die bedürftigsten Patienten.

[www.hopitalalbertschweitzer.org](http://www.hopitalalbertschweitzer.org)

# Schreibkarten

## Schreibkarten-Set mit neuen Sujets!

Vier Geburtstagsthemen und ein Trost-Sujet mit Sinn-Sprüchen von Albert Schweitzer. Fotos von Lucia Albrecht.  
Format: A5-hoch, doppelseitig

Das Set mit 5 Karten zu Fr. 15.– plus Versandkosten kann bestellt werden bei:  
Fritz von Gunten, Präsident Albert-Schweitzer-Werk  
Balmerstrasse 8, 3006 Bern  
praesident@albert-schweitzer.ch



## Trauerspenden für das Albert-Schweitzer-Werk

An Stelle von Kranz- und Blumenspenden kann auch das Albert-Schweitzer-Werk mit einer Trauerspende bedacht werden.  
Spendenkonto Albert-Schweitzer-Werk, 8625 Gossau  
IBAN CH12 0870 4016 0754 7310 5

Einzahlungsscheine können hier bestellt werden:

Albert-Schweitzer-Werk  
Walter Schriber  
Tannenbergrasse 58  
CH-8625 Gossau ZH  
Tel. +41 44 360 38 05  
sekretariat@albert-schweitzer.ch



# Bücher, Filme, Orgelmusik und Sprechtexte von Albert Schweitzer

Nachfolgend stellen wir eine Auswahl von Büchern von und über Albert Schweitzer vor. Ein umfassendes Angebot finden Sie unter [www.albert-schweitzer.ch/Publikationen](http://www.albert-schweitzer.ch/Publikationen).

«Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.»

## Bestelladresse für alle Titel:

**Bücherversand Albert Schweitzer, c/o Blaukreuz-Verlag, Lindenrain 5a, 3012 Bern**

**verlag@blaueskreuz.ch, Telefon: 031 300 58 66**



### Der Ruf von Lambarene

Walter Munz hat die Arbeit Albert Schweitzers weitergeführt und das Spital in eine moderne medizinische Institution umgewandelt. Die biografische Reportage eines erfüllten Lebens. 280 Seiten, **Fr. 36.–**



### Radikale Liebe

Das Buch stellt kompakt und kompetent Ethik und Leben von Albert Schweitzer vor. Im zweiten Teil wird die Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben» in die Gegenwart übertragen. 112 Seiten, **Fr. 18.90**



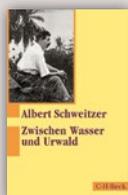
### Ehrfurcht vor den Tieren

Schweizer gehört zu den wichtigsten Denkern der Tierschutzbewegung und war sich der Tatsache bewusst, dass es ohne Töten von Tieren nicht geht. 160 Seiten, **Fr. 14.50**



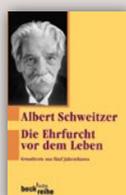
### Aus meiner Kindheit und Jugendzeit

Seine Jugendzeit weckt die Erkenntnis, dass der Mensch Ideale braucht, um das Leben zu bestehen. Ideale müssen aber zu Taten werden. 91 Seiten, **Fr. 14.50**



### Zwischen Wasser und Urwald

1913 erreichen Albert und Helene Schweitzer Lambarene. Eindrücke und Erfahrungen beim Aufbau seines Entwicklungshilfe-Projekts. Aktuell auch heute noch. 151 Seiten, **Fr. 16.90**



### Die Ehrfurcht vor dem Leben

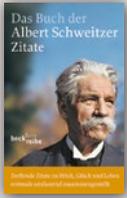
In einer Zeit, die von Kriegen, Umweltzerstörung, Migration und Hungersnöten bedroht ist, hat seine «Ehrfurcht vor dem Leben» nichts an Aktualität verloren. 169 Seiten, **Fr. 17.90**



### Das Christentum und die Weltreligionen

Fortschreitende Begegnungen mit nichtchristlichen Kulturen und Religionen prägen unsere Zeit mehr denn je. Schweitzer gibt Antworten. 125 Seiten, **Fr. 11.50**

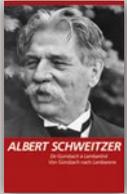
## Bücher



### Albert Schweitzer – Zitate

Schweitzer als wortmächtiger Schriftsteller und Prediger. Mit zugespitzten und teils überraschenden Lebensweisheiten in 50 Kapiteln.

391 Seiten, **Fr. 21.90**



### Von Günsbach nach Lambarene

Ein Bildband mit über 500 zum Teil erstmals veröffentlichten Fotos aus dem Leben und Wirken des Universalgenies Albert Schweitzer.

336 Seiten, **Fr. 38.–**



### Die Jahre vor Lambarene

Briefwechsel mit Helene Bresslau in den Jahren 1902–1912. Ein wunderbares Zeugnis über den Entscheid, als Arzt nach Lambarene zu gehen.

406 Seiten, **Fr. 28.90**

## Musik/Stimme



### Albert Schweitzer spielt Orgelwerke von J. S. Bach

Historische Aufnahmen aus den Jahren 1935 bis 1937.

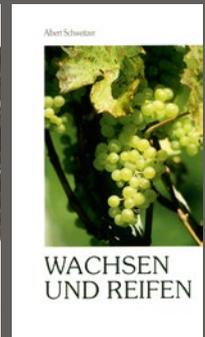
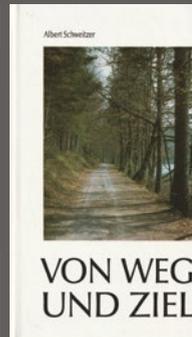
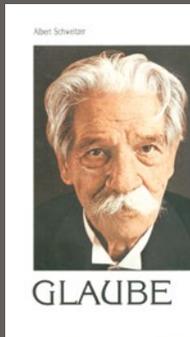
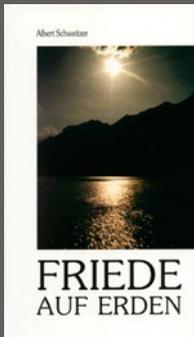
129 Min. (2 CDs), **Fr. 18.–**



### DVD Albert Schweitzer

Der 1957 entstandene Film ist ein Dokument von zeitloser Kraft.

DVD, **Fr. 20.–**



## Zitatenbüchlein von Albert Schweitzer

je **Fr. 5.–**

# Entwicklungszusammenarbeit «von unten und von innen»

## Der Verein «Pro Indigena» unterstützt die Ausbildung von Hebammen und Gesundheitspromotoren im Grenzgebiet von Mexico und Guatemala

Christoph Hüsser, Präsident Pro Indigena

Die Arbeit von Pro Indigena basiert auf der Überzeugung, dass wirksame und nachhaltige Entwicklung von den Betroffenen selbst ausgehen muss. Sie sind die Initianten und Autoren ihrer eigenen Projekte. Die Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung in den abgelegenen Dörfern in den Bergen des Grenzgebiets liegt in ihren Händen. Von Pro Indigena erhalten sie Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für die Realisierung ihrer Projekte. Das wachsende Selbstvertrauen in die eigenen Kräfte, Fähigkeiten und Ressourcen fördert die Verantwortung, ihre Entwicklung in die eigenen Hände zu nehmen und sie aktiv zu gestalten. Eine nachhaltige Entwicklung wächst «von innen und von unten». Im Norden Guatemalas sind die Hebammen und die Gesundheitspromotoren weitherum die einzigen Gesundheitsfachkräfte, die den schwangeren Frauen vor, während und nach der Geburt beistehen. Im Grenzgebiet Mexico / Guatemala finden über 70 Prozent aller Geburten zu Hause statt und werden von den traditionellen «Comadronas», sprich Hebammen, betreut. Die Geburtenrate liegt bei 3,6 Kindern pro Frau. 65 Prozent der Bevölkerung gehören hier der Ethnie der Mayas mit verschiedenen eigenen Sprachen an.

### **Regelmässige Kurse mit einem mexikanischen Arzt**

Seit zehn Jahren arbeitet Pro Indigena in Chiapas (MEX) mit Dr. med. Luis Aquino zusammen. Er leitet die praktischen Ausbildungskurse und begleitet die empirischen Hebammen und Gesundheitspromotoren bei ihrer Arbeit. Das Konzept umfasst vier Aspekte:

1. Ausbildung in eintägigen und zweitägigen Kursen nach festgelegtem Themenplan mit Videos und didaktischem Material.
2. Ausrüstung mit den notwendigen Instrumenten und Verbrauchsmaterialien für ihre praktische Arbeit (Hebammenkoffer, kleine persönliche Apotheke).
3. Treffen zwecks Erfahrungsaustausch und für Fallbesprechungen.
4. Besuche in den Gemeinden durch Dr. med. Luis Aquino, um die Hebammen vor Ort begleiten zu können.

### **Der Nachwuchs interessiert sich**

Viele Hebammen und Promotoren leisten einen grossen Einsatz und haben eine entsprechend grosse Erfahrung und viele Fähigkeiten erworben. An Nachwuchs fehlt es nicht; junge Leute sind sehr motiviert und engagieren sich als Begleitpersonen der Hebammen. Mit zusätzlichen Personen, die von den Heb-

Die schmackhaften Tortillas aus Mais werden täglich am offenen Feuer frisch zubereitet

Die traditionellen Hebammen in Guatemala sind erfahrene Frauen der Ethnie der Mayas

An den Ausbildungskursen wird z.B. miteinander gelernt, wie der Blutdruck richtig gemessen wird

ammen selbst ernannt werden, können sie die fachliche Beratung und die Inhalte der Ausbildungstage vertiefen. Die Promotoren und Hebammen erhalten vom Projekt weder Lohn noch Entschädigung für ihre Dienste. Oft fehlt ihnen aber das Geld für die Reisekosten und die Verpflegung und sie können keine Dienste leisten. Wo es möglich ist, verlangen sie jedoch eine Bezahlung ihrer Dienstleistungen bei den Familien.

Wir freuen uns sehr, dass das Albert-Schweitzer-Werk ASW unsere wichtige Arbeit in Mexico und Guatemala mit einem grosszügigen finanziellen Beitrag unterstützt. Herzlichen Dank!

Weitere Informationen finden Sie unter: [pro-indigena.ch](http://pro-indigena.ch)



# Fortschritte – trotz widriger Umstände

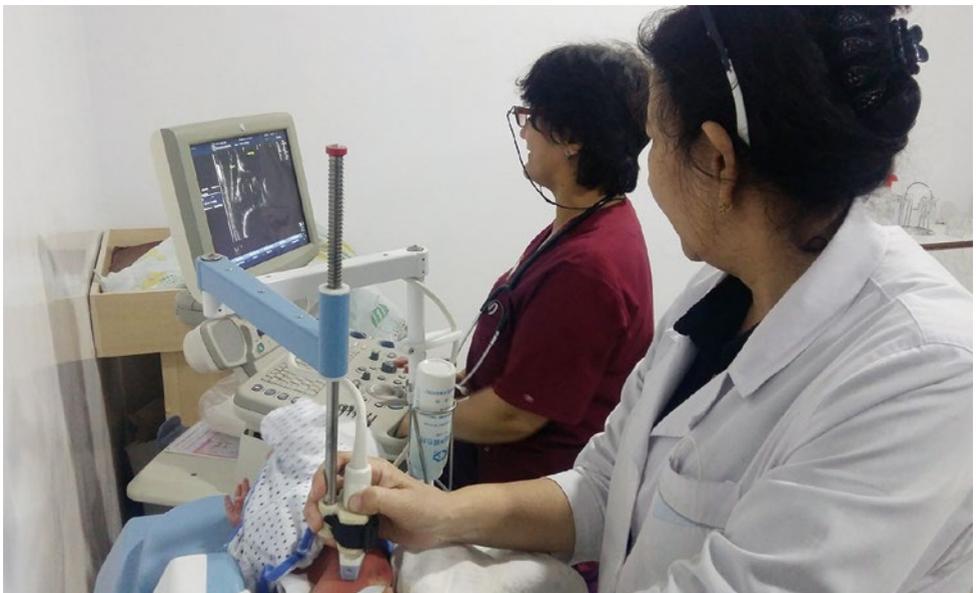
Prof. Dr. Thomas Baumann, Swiss International Pediatric Project SIPP

Unser Projekt zur Früherkennung von angeborenen Hüft-Dysplasien bei Neugeborenen startete im Oktober 2017. Seit Anfang 2021 werden wir dafür im Rahmen des Förderprogramms für humanitäre Projekte durch das Albert-Schweitzer-Werk finanziell unterstützt.

Unser Projekt macht grosse Fortschritte und trotz der für alle immer noch schwierigen Situation nach Covid-19 und nun dem Krieg in der Ukraine haben wir Wege gefunden, um das Projekt fortzuführen. So wurde Anfang 2022 ein grosses Paket mit zwei Ultraschallgeräten sowie einigen Hilfsmitteln für Diagnostik und Therapie geschnürt und per Bahn nach Dushanbe geschickt. Da dies mit dem Beginn des Ukraine-Kriegs zusammenfiel, haben wir ganz schön gezittert, ob die wertvolle Fracht ankommt. Gleichzeitig wurde das bisher nur auf Englisch und Mongolisch erschienene Lehrbuch auf Russisch übersetzt, ge-

druckt und dem tadschikischen Team übergeben.

Mittlerweile sind die Geräte installiert, und die Teams vor Ort wurden per Fern-Teaching und Online-Videos geschult. Die Qualität der Untersuchungen ist gut und konnte dank der internetbasierten Unterstützung durch unser Team in der Schweiz kontinuierlich verbessert und auf ein mit der Schweiz vergleichbares Niveau gehoben werden. Hier gilt unser grosser Dank dem lokalen Team mit Mouazamma und Dilshod, vor allem aber unseren tadschikischen Ärztinnen, die sich trotz immenser Arbeitsbelastung bemühen, die von ihnen erwartete Leistung zu erbringen. Die Screening-Rate aller Neugeborenen in den Indexspitälern erreicht mittlerweile 85 Prozent, was doch ein sehr guter Wert ist. Allerdings bestehen weiterhin erhebliche Probleme mit den Nachkontrollen der Neugeborenen. Trotz grosser An-



strebungen in den letzten drei Jahren durch die Teams aus der Schweiz und vor Ort können wir das von uns gesetzte Ziel bei der Zahl der Nachkontrollen im Moment nicht erreichen. Dieses Ziel ist so ausgelegt, dass mindestens 90 Prozent der Kinder mit einem pathologischen Befund und einer angeordneten Behandlung im vorgeschriebenen Zeitraum nachkontrolliert werden müssen. Wir vermuten, dass weiterhin Kinder mit auffälligen Hüften in unnötiger Weise zum Orthopäden geschickt werden oder auch einige den Nachkontrollen ganz einfach fernbleiben. Es war aber von Anfang an klar, dass dieser Wechsel in der Behandlungsstrategie auf teilweisen Widerstand stossen würde, weil den operierenden Ärzten damit ein erhebliches Einkommen wegfällt.

Damit wird der eigentliche Sinn unseres Hilfsprojekts jedoch massgeblich beeinträchtigt, da eine frühzeitige konservative Behandlung die Kinder in ungefähr sechs Wochen vollständig heilen könnte – und dies ohne Operation! Seit Beginn des Projekts haben wir auf allen möglichen Wegen versucht, dieses Prob-

lem zu lösen, bis heute jedoch nicht mit ausreichendem Erfolg! Wir haben den Verantwortlichen im Ministerium klar gemacht, dass wir zurzeit von einer Ausweitung auf weitere Spitäler absehen, solange die im Vertrag mit dem Gesundheitsminister festgehaltenen Umsetzungen nicht erfolgen. Auf diese Intervention hin wurde jetzt eine Konferenz mit allen Beteiligten durchgeführt, von der wir uns eine erhebliche Verbesserung erwarten. Von der Installation zusätzlicher Ultraschallgeräte erhoffen wir, dass die Standorte für Nachkontroll-Untersuchungen für die Mütter einfacher erreichbar sind und damit besser besucht werden. Im Laufe dieses Jahres werden wir eine erneute Evaluation durchführen und hoffen natürlich auf eine positive Entwicklung in diesem sinnvollen Projekt.

Wir danken dem Albert-Schweitzer-Werk und allen Spenderinnen und Spendern nochmals herzlich für die grosszügige Unterstützung zu Gunsten der tadschikischen Kinder.

[www.sipp.swiss](http://www.sipp.swiss)





## Humor ist, wenn man trotzdem lacht ...

Humor war für den Urwald doktor ein gutes Mittel, Schwierigkeiten zu überwinden. Die Gabe des Humors hat er offenbar von seinem Vater «geerbt». Während seine Mutter eher strengen Sinnes war, steckte sein Vater offenbar voller Witze und Erzählungen. Zu Humor gehört in der Regel untrennbar auch Lachen.

Dazu ein kurzer Ausschnitt zum Thema «Lachen», in welchem Anita Sonja Gröbli, Basler Studentin an der Philosophischen Fakultät der Uni Freiburg, 2017 in ihrer Masterarbeit «Albert Schweitzers Berufsabfolge: vom Theologen zum Arzt – Versuch einer Begründung» Schweitzer wie folgt zitiert:

*«Ich würde lachen, von Herzen lachen und sagen: na und? <La séance continue>. Das erfüllt mich mit heiterem Stolz. Ich lerne das Lachen. Früher konnte ich nicht lachen. Mein Vater schlug mich, weil ich immer ein missmutiges Gesicht machte. Ich konnte nicht lachen, denn aus Belustigung lachen,*

*wie es die Leute tun, das ist wie im Stehen irgendwelche Töne auf dem Klavier klimpern. Doch <wirklich> lachen ist etwas anderes, das heisst ein ganzes Stück mit schönen grossen Akkorden spielen; es ist nicht <herzhaft> lachen, sondern von Herzen; es ist jene Glückseligkeit des Daseins und des Handelns, die in mir erwacht ist, es ist das Lachen über die grauen Wolken, die an den Bergen entlangziehen: dieses Lachen – das ist der Höhepunkt des grossen Ernstes; höher als der Ernst selbst!>*

Die Frage: «Können Sie lachen?» soll Albert Schweitzer anlässlich des Anstellungsgesprächs offenbar an alle künftigen Mitarbeitende gestellt haben!

Da bleibt uns bloss zu wünschen, dass Sie, werte Spender:innen, trotz der schwierigen Zeiten, die wir eben durchlaufen, doch immer wieder Grund haben, um von Herzen lachen zu können.

# Albert Schweitzer und sein Spital in Lambarene

## 60 Jahre unmittelbares menschliches Dienen

Buchrezension von Christoph Wyss, Präsident AISL

Roland Wolf ist ein profunder Kenner des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene. Nach seinem Studium war er während sechs Jahren Gymnasiallehrer im Gabun. Oft besuchte er das Spital in Lambarene und begann sich für Albert Schweitzer zu interessieren. Wolf wurde Mitglied im deutschen Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital und übernahm auch dessen Präsidium. Damit wurde er auch Mitglied in der Internationalen Spitalstiftung, die er von 2007 bis 2010 präsiidierte.

Während seiner zahlreichen Aufenthalte, als Stiftungsratsmitglied und auch als Reiseleiter mit interessierten Personen, lernte er das Spital, die Mitarbeiter, aber auch die auftauchenden Probleme ausgiebig kennen. Die wechselvolle Geschichte des Spitals hat Roland Wolf immer interessiert.

Mit dem vorliegenden Buch gibt uns der Autor einen einzigartigen Einblick in die lange Vorgeschichte, den ersten Aufenthalt 1913 und den stetigen Ausbau des Spitals bis zum Tode Schweitzers 1965.

In den Publikationen der europäischen Hilfsorganisationen wurde schon viel über die Entstehung des Spitals und das Verhältnis Schweitzers zur Pariser Mission publiziert. Es ist aber das erste Mal, dass ein Autor alle zur Verfügung stehenden Akten minutiös auswertet und sich ausführlich mit den Beziehungen zwischen Albert Schweitzer und der Pariser Mission beschäftigt.

Wohl waren die Probleme mit der Pariser Evangelischen Mission bekannt, die Schweitzer im Laufe der Jahre überwinden musste. Das Ausmass dieser Schwierigkeiten erstaunt jedoch auch die Kenner der Geschichte. In seinen Publikationen war Albert Schweitzer immer sehr zurückhaltend, wenn es um das Verhältnis zur Missionsgesellschaft ging.

Heute sind viele Archive erschlossen und für die Forschung zugänglich. So konnte Roland Wolf die Verhandlungen Schweitzers mit der Missionsgesellschaft Schritt für Schritt aufzeichnen. Seine Briefe an die Gesellschaft, ihre Antworten und Forderungen als auch die Protokolle der Missionskommission wurden mit Briefen an seine Frau Helene und Freunde verglichen. So ist es dem Autor gelungen, zum ersten Mal die «wirkliche» Geschichte des Spitals zu erzählen.

Für viele konservative Mitglieder der Missionsgesellschaft war Schweitzer zu liberal und sie hatten Angst, dass Schweitzer nicht nur als Arzt, sondern auch als Missionar tätig sein und ihrer Meinung nach den falschen Glauben verkünden würde. Der Geschäftsführer Boegner wie auch sein Nachfolger waren Schweitzer wohlgesinnt und so kam es, dass besonders konservative Mitglieder unter Protest aus dem Gremium zurücktraten.

Nach einer langen Vorgeschichte konnten Albert und Helene Schweitzer 1913

nach Lambarene auf die Missionsstation von Andende reisen und gemeinsam ihr erstes Spital aufbauen. Die Tatsache, dass das Ehepaar Schweitzer als Elsässer seit Beginn des Ersten Weltkriegs Probleme bekam, vereinfachte das Zusammenleben auf der Missionsstation nicht.

Als sich Schweitzer 1923 entschied, wieder nach Lambarene zu gehen und das Spital weiterzuführen, ging der Disput mit der Missionsgesellschaft von neuem los. Wem gehört das Spital, wo genau soll es gebaut werden, damit es das Leben der Missionare und der Mission nicht stört? Als Schweitzer mit seinem Mitreisenden Noël Gillespie ankam, musste er feststellen, dass die Gebäude seines Spitals zusammengefallen waren. Parallel zum Spitalbetrieb mussten diese neu erstellt werden.

Die Versorgung der Patienten mit Nahrung bildete ein grosses Problem. So erwarb Schweitzer drei Kilometer flussaufwärts eine Konzession, auf der er Kochbananen und Maniok anpflanzen konnte. Bald schon erkannte er aber, dass er sich auf der Missionsstation nicht so entwickeln konnte, wie er sich dies wünschte und wie es die Situation erforderte.

So entschied er sich, trotz viel Arbeit, auf der gekauften Konzession sein neues Spital zu erbauen, das er 1927 beziehen konnte.

Zeit seines Lebens baute Schweitzer. Dabei konnte er auf bewährte Mitarbeiter wie Hans Muggensturm aus der Schweiz und auf den einheimischen Zimmermann und Freund Monenzali zählen.

Das von Schweitzer erbaute Spital steht immer noch und kann besucht werden. Im Sinne des ersten Präsidenten des Gabuns, Léon Mba, hat die Spitalstiftung das Spital als Erinnerungsstätte an das Wirken Albert Schweitzers renovieren lassen.



Albert Schweitzer und sein Spital in Lambarene  
60 Jahre unmittelbares menschliches Dienen  
Roland Wolf  
Beiträge zur Albert-Schweitzer-Forschung,  
Band 13, LIT Verlag Dr. W Hopf, Berlin 2021  
ISBN 978-3-643-205032-2

# Albert-Schweitzer-Werk

## Präsident

Fritz von Gunten, Balmerstrasse 8, 3006 Bern

## Beisitzer

Franz Müller, Blümlisalpstrasse 6, 3600 Thun  
Philippe Randin, Ave Charles-Dickens 2, 1006 Lausanne  
Walter Schriber, Tannenbergstrasse 58, 8625 Gossau  
Heinz Sommer, Künzlistegstrasse 6, 3714 Frutigen  
Christoph Wyss, Stadtfeldstrasse 19, 3800 Unterseen

## Mitglieder

Dr. med. Jürg Bärtschi, Gutsch 23, 6319 Allenwinden  
Pierre Bersier, Fischergässli 17, 3286 Muntelier  
Dr. med. Dominic Bertschi, Aalmattenweg 56, 2560 Nidau  
Dr. Christian Comina, rue des Fahys 163, 2000 Neuchâtel,  
Sarie Däppen, Eichwaldstr. 1, 6300 Zug  
Dr. med. Silvia Ernst, Alviertstr. 23, 8804 Au ZH  
Dr. med. Jürg Friedli, Koppigenstrasse 1, 3427 Utzensdorf  
Dr. med. Eric Hüttner, Nordweg 8, 3013 Bern  
Nils von Kaenel, rue de l'Hôpital 21b,  
2024 St-Aubin-Sauges  
Dr. med. Brigitta Krieger, Jurastrasse 33, 4912 Aarwangen  
Dr. Dominik Lüdi, Lotzwilstrasse 62A, 4900 Langenthal  
Dr. med. Hans-Peter Müller, Burgergut Thun, Zimmer 310,  
Bernstrasse 113, 3612 Steffisburg  
Mike Müller, Blümlimattweg 52, 3600 Thun  
Willy Randin, Quai Perdonnex 3, 1800 Vevey  
Marianne Schweizer, Rathausstrasse 9, D-79400  
Kandern-Wollbach  
Dr. med. Daniel Stoffel, Via Vorame 39, 6612 Ascona

## Sektion La Suisse romande

Präsident:  
Willy Randin, Quai Perdonnex 3, 1800 Vevey

## Bücherbestellungen

Bücherversand Albert Schweitzer  
c/o Blaukreuz-Verlag Bern  
Lindenrain 5a  
CH-3012 Bern  
Telefon 031 300 58 66  
verlag@blaueskreuz.ch  
www.blaukreuzverlag.ch/product-category/  
albertschweitzer/

## Sekretariat

Albert-Schweitzer-Werk  
Walter Schriber  
Tannenbergstrasse 58  
CH-8625 Gossau ZH  
Tel. +41 44 360 38 05  
sekretariat@albert-schweitzer.ch  
www.albert-schweitzer.ch

## Adressmutationen

Adressänderungen, Adresslöschungen etc. bitte immer  
wenn möglich per Mail an die Sekretariatsadresse melden.  
Besten Dank für Ihre Bemühungen.

## Berichte aus Lambarene

Weitere Exemplare senden wir Ihnen gerne zu, auch  
in grösserer Anzahl zum Auflegen in Schulen, Kirchen,  
Ausstellungen usw.  
Richten Sie Ihre Bestellung an das Sekretariat:  
Telefon 044 360 38 05 (Beantworter) oder  
sekretariat@albert-schweitzer.ch

**Einzahlungsscheine für Trauerspenden mit QR-Code  
senden wir Ihnen gerne zu.**

## SPENDENKONTO



**Albert-Schweitzer-Werk**  
**8625 Gossau**  
**IBAN CH42 0900 0000 6030 1657 4**  
**Einzahlungsscheine erhalten Sie  
auf unserem Sekretariat**

## Impressum

**Verantwortlicher Redaktor:** Fritz von Gunten, Balmerstrasse 8, 3006 Bern, 034 461 81 21, praesident@albert-schweitzer.ch  
**Fotos:** AISL-Archiv: UG; Seiten 4,5; Fritz von Gunten: Seiten 9, 10, 11, 12, 28; die restlichen Bilder wurden zur Verfügung gestellt.  
**Auflage:** 46'500 Exemplare | **Gestaltung:** Büro für Gestaltung, Biel, www.b-f-g.ch | **Druck:** rubmedia AG Wabern, www.rubmedia.ch

# Jahreskalender 2023

## Ehrfurcht vor der Natur

Jahreskalender 2023 mit Sinnsprüchen von Albert Schweitzer zum Thema «Ehrfurcht vor der Natur». Ein ideales Geschenk für Freunde und Bekannte.

Die Monatsbilder mit Landschaftsfotos von Lambarene können abgetrennt und als Postkarten verwendet werden.

«Wer die Natur betrachtet,  
wird von den Geheimnissen des Lebens  
gefangen genommen»

Albert Schweitzer

  
Ehrfurcht vor dem Leben · Albert-Schweitzer-Werk  
[www.albert-schweitzer.ch](http://www.albert-schweitzer.ch)



Preis: Fr. 15.-; ab 6 Expl. Fr. 13.-; ab 31 Expl. CHF 11.-  
plus Versandkosten

**Bestelladresse:**

Fritz von Gunten, Präsident ASW, Balmerstrasse 8, 3006 Bern  
[praesident@albert-schweitzer.ch](mailto:praesident@albert-schweitzer.ch)